Erscheint täglich früh 5 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfge., durch die Post 1 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummern 10 Pfge.

Auflage 20000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogel in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 entgegengenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 4 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silbergroschen 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber. Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Friedr. Goedsche in Dresden.

Nr. 77. Einundzwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Freitag, 17. März 1876.**

Politisches.

Dem Austausche von Zärtlichkeiten, wie sie zwischen den preußischen Clericalen und dem Cultusminister ausgetauscht werden, vermögen wir beim besten Willen nicht zu folgen. Gestern war es das in den westfälischen Volksschulen eingeführte paritätische Lesebuch, heute die Ertheilung des Religionsunterrichtes durch Lehrer, wogegen die Clericalen eifern und geifern. Allen voran dabei Windthorst-Meppen. Trauriges Schauspiel, einen der begabtesten Männer Deutschlands seine großen Talente der traurigsten Verirrung des Menschengeistes widmen zu sehen: der Knechtung des Volkes unter Roms Gebot! Wenn die preußische Regierung kein Lesebuch in den Volksschulen duldet, in welchem Luther der katholischen Jugend als Ungeheuer dargestellt wird, thut sie da etwa mehr als ihre Schuldigkeit? Windthorst macht sich's bequem, er erklärt Alles für „Lüge", was die Geschichte beispielsweise über Tetzel und seinen Ablaßhandel erzähle, für Lüge, daß dieser fromme römische Geschäftsmann in allen Kirchen, auf allen Altären seinen großen Kasten aufgestellt mit der Inschrift: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer in den Himmel springt," für Lüge, daß er auch eine Geldtaxe für noch nicht begangene Sünden gehabt und nach dieser Ablaß für die Zukunft ertheilt habe. Durch welche Urkunden und Beweise alle diese geschichtlichen Wahrheiten entkräftet werden sollen, verschwieg Herr Windthorst. Kein Zweifel ist daran erlaubt, daß den Clericalen es nicht um die sittlich-religiöse Ausbildung der Jugend, sondern um die Herrschaft über die Schule zu thun ist. Die Schule ist der Preis ihrer Bemühungen. Sie betrachteten die Schule immer als das rechtmäßige Eigenthum der Kirche. Dr. Falk erfüllt daher nur eine Pflicht der Selbsterhaltung des Staates, wenn er den zornigen Clericalen zuruft: Sie werden die Schule niemals erhalten! Der Staat gäbe sich selbst auf, welcher in den Volksschulen zu lehren gestattete, was der Papst aussprach, daß die Religionsfreiheit eine schwere Sünde, Gewissensfreiheit zu verurtheilen und Unterrichtsfreiheit verdammlich sei.

Bei dieser Abwehr clericaler Uebergriffe ins Schulgebiet wird Minister Falk auf die freudige Zustimmung aller selbstständigen Männer auch Nicht-Preußens rechnen dürfen. Die positiven Leistungen Falk's für die preußische Volksschule stehen fast alle noch zu erwarten. Mancher Lehrer Preußens, der Dr. Falk als „Schulheiland" begrüßte, sieht jetzt ein, daß er die demselben zu Gebote stehenden Mittel, die Volksschule zu heben, überschätzte. Nicht nur ist die materielle Lage der Lehrer im Staate der Intelligenz eine beschämende, sondern man fürchtet auch mit gutem Grunde, daß ihm die Kraft abgehen wird, die preußische Volksschule ihrer hohen Culturaufgabe näher zu rücken. An der Pflege jenes falschen Patriotismus, dem Eroberung fremder Provinzen als erhabenstes Ziel eines Fürsten gilt, wird es auch in Zukunft nicht fehlen. Für jene Cultur jedoch, welche die Vaterlandsliebe kräftigt, indem sie an den Großthaten der ersten deutschen Geister das Kindesgemüth entflammt, indem sie allgemein menschlich veredelnd, nicht corporalmäßig drillend am Kindesherzen arbeitet, wird Dr. Falk wenig zu thun vermögen.

Den französischen Kammern hat das Ministerium sein Programm vorgelegt. Darin heißt es: Mehr als jede andere Regierungsform habe die Republik es nöthig, sich auf die geheiligten Gesetze der Religion und der Moral, der Familie und des Eigenthums zu stützen. Besonders hervorgehoben wird, daß die Republik jedes kriegerische Abenteuer vermeiden werde; die Beziehungen mit den auswärtigen Regierungen seien gut; die zur Herbeiführung des Friedens im Orient gemachten Anstrengungen ließen ein günstiges Resultat hoffen. Besondere Beachtung verdient, daß Mac Mahon eine Revision des Gesetzes über den höheren Unterricht, wodurch den Clericalen die Gründung von Universitäten ermöglicht wurde, zu verheißen sich gezwungen sieht. Eine gemäßigte, besonnene Entwickelung der Dinge in der 2. Kammer ist durch die Zusammensetzung des Senates verbürgt. Der Senat kann im Verein mit dem Präsidenten Mac Mahon die 2. Kammer auflösen. Im Senate aber haben die Conservativen, wie sich bei den Präsidentenwahlen ergab, die unzweifelhafte Mehrheit. Hieraus ergiebt sich, daß Gambetta, wenn er den Republikanern Maßhalten predigt, nicht nur vernünftig, sondern auch klug verfährt.

Der Tiroler Landtag wurde „wegen pflichtwidrigen Benehmens" also geschlossen, nicht aufgelöst. Das letztere hofften die Clericalen. In diesem Falle hätten Neuwahlen ausgeschrieben werden müssen, die obendrein in die schöne Jahreszeit gefallen wären, wo es auch dem Tiroler Bauer nicht schwer wird, den Wanderstab zu ergreifen, um da und dort den Vorträgen eines in schwarzen Artikeln reisenden Prädikanten zu lauschen. So hoffte man, wie die „N. Ztg." schreibt, Gelegenheit zu finden, eine neue wunderthätige Agitation in Scene zu setzen, von der man sich die besten Erfolge um so eher versprach, als die Liberalen Tirols in derlei Dingen weit hinter den Ultramontanen zurückbleiben. Während es die letzteren, Grafen, Barone und Prälaten, nicht verschmähen, mit dem simplen Bauersmann, dem Hirten und Senner, zu verkehren, wie mit ihresgleichen, während sie seine Sprache sprechen, seinen Wünschen und Bedürfnissen ein Ohr leihen, oder doch sich so anstellen, pflegen die Liberalen, Advocaten, Beamte, Professoren u. dergl. sich auf ihre Kreise zurückzuziehen und den „vornehmen Herrn" zu spielen. Kein Wunder, daß der naive Sohn der Berge sich mehr hingezogen fühlt zu jenen Männern, die seinen Traditionen, seinem Wesen und Denken Rechnung tragen und es recht schön findet an so großen Herren, so menschlich mit dem armen Teufel zu sprechen. Wäre es also heute zu Neuwahlen gekommen, so würde — das gestehen alle Landeskundigen ein — das Resultat kein anderes gewesen sein, als daß dieselbe Partei, die sich von ihrem Trotze zu den jüngsten Scandalen hinreißen ließ, abermals die Oberhand gewonnen und sich dann noch hochmüthiger geberdet hätte. Der Minister des Innern, von Lasser, selbst Tiroler und lange Zeit Statthalter dieses Landes kennt diese Verhältnisse und regieren kann man im Lande auch ohne Landtag; das Einzige, was darunter leidet, ist die Landescultur. Die Tiroler Bauern werden aber just in diesem Punkte empfindlicher sein, weil es sich da wirklich um ihre materiellen Interessen handelt.

Locales und Sächsisches.

— Den Mitgliedern der 2. Kammer ist gestern der vom Abg. Kirbach mit bekannter Gründlichkeit verfaßte Bericht über die Einkommensteuer zugegangen. Derselbe wird die Kammer nächste Woche beschäftigen. Lebhafte Debatten stehen bevor.

— Ueber die Verhandlungen der Regierung mit den Mitgliedern der Finanzdeputationen beider Kammern bezüglich Ankaufs der Leipzig-Dresdener Bahn durch den Staat, wird begreiflicherweise äußerstes Stillschweigen beobachtet. Wir sehen uns daher auch nur auf die Wiedergabe des Gerüchts beschränkt, daß die Finanzdeputationen gestern das Gesuch der Gesellschaftsorgane der Leipzig-Dresdner Bahn — abgelehnt haben sollen, weil die Forderung zu hoch sei. Inwiefern dieses Gerücht sich bestätigt, ist abzuwarten und wir übernehmen für dasselbe keinerlei Gewähr. Die Forderung stieß wegen ihrer Höhe schon vor der gestrigen Sitzung auf große Bedenken. Man verlangte den Umtausch der Actien gegen eine Rente von 30 Mark. Weitere Bedingungen waren die Uebernahme sämmtlicher bis zum Tage der thatsächlichen Uebernahme begründeten Verbindlichkeiten der Bahn, namentlich auch die Anerkennung des Rechnungsabschlusses auf den 31. December v. J., die Wahrung der Rechte des Personals an dem Unterstützungsfond und die Bewilligung der Anstellungsbedingungen der Staatsbahn an das Personal der Leipzig-Dresdner Bahn, soweit sie günstiger seien als die der letzteren Bahn. Die Regierung will sämmtliche Activen (einschließlich des Reservefonds, der 3 Mill. M. beträgt) und Passiven übernehmen und zwar zurückdatirt vom 1. Januar 1876, so daß alle Einnahmen und Ausgaben (darunter die Folgen des Riesaer Brückeneinsturzes) dem Staate zufämen. Das Gegengebot der Regierung geht auf 27 M. für die Actie in 3procentigen Rentenscheinen im Nominalwerth von je 300 M. Die Sache steht hiernach so, daß für die Actie der Leipzig-Dresdner Bahn ein Courswerth von 630 M. in Staatsrente angeboten wird, während die Gesellschaft einen Cours von 700 verlangt. Eine Rente von 10 Procent wäre zwar weniger, als 12 Procent — auf ziemlich soviel haben sich in den letzten 6 Jahren die Linien der Leipzig-Dresdner Bahn im Durchschnitt rentirt; aber eine zehnprocentige Rente ist in der nächsten Zeit nicht mehr zu erwarten, da die neuen Linien dieser Gesellschaft sich gar nicht sehr rentiren. Riesa-Elsterwerda verzinst sich nicht sonderlich, Freiberg-Mulde ist eine Sackbahn und die Fortsetzung nach Böhmen ungewiß und — wenn gebaut — nicht sehr rentabel; Riesa-Lommatzsch-Nossen ist gar erst im Bau begriffen und kann auch nicht viel bringen. Die Strecke Borsdorf-Wiesen hat sich ja bis jetzt noch nicht zu 4 Procent verzinst. Lange wird die Ungewißheit über den Ankauf der Bahn nicht dauern. Der gestrigen Sitzung, welche sich bis in die späten Nachmittagsstunden ausdehnte, wohnten die Minister v. Friesen und v. Nostitz bei.

— Am 11., 13. und 14. d. fanden im hiesigen Gymnasium zum heiligen Kreuz unter Vorsitz des Rectors, Professor Dr. Hultsch, die Maturitätsprüfungen mit 41 Schülern und 1 Auswärtigen statt. Das Reifezeugniß konnte Allen ertheilt werden; 2 Abiturienten erhielten die Censur I und 6 die Ib. Mit Ausnahme von Zweien, die für sittliches Verhalten die II erhielten, ward allen Anderen die I ertheilt. — Am Vitzthum'schen Gymnasium wurde allen 17 Abiturienten, die sich der Prüfung unterzogen, das Reifezeugniß ertheilt. Der Prüfung wohnte außer dem Administrator, Oberstthofmarschall Graf Vitzthum, als Vertreter des Königs Geheimer Rath Dr. Feller bei. Als Prüfungscommissar fungirte Rector Ziel.

— Nachdem nun das Wasser der Elbe zum großen Theil wieder in die Ufer getreten ist, läßt sich auch der Schaden übersehen, welchen dasselbe in den Gärten, Feldern und Wiesen angerichtet hat. Derselbe ist zum Theil sehr erheblich; während auf einer Stelle, auf einem Felde oder Wiese Alles verschlammt oder versandet ist, hat das Wasser an anderen Stellen wieder tiefe Löcher gerissen und die gute Ackererde mit fortgenommen. Nicht allein Gartenzäune und Einfriedigungen hat der Strom mit fortgenommen, sondern sogar feste steinerne Gartenmauern umgestürzt und die Steine davon große Strecken fortgerollt. Auf einigen Wiesen, besonders in Ober-Rathen, wo der Strom während des Eisganges bereits ausgetreten war, haben die Eisschollen tiefe Ackerfurchen eingerissen, theilweise den Rasen förmlich abgeschält.

— Wiederum hat vor Kurzem ein hiesiger Geschäftsmann mit Hinterlassung vieler Schulden unserer Stadt den Rücken gekehrt und ist so zu sagen durchgebrannt. Es ist dies der Kaufmann und Buntpapierfabrikant Benemann. Wie wir hören, ist er von hier aus zunächst nach Prag abgedampft und hat vorher noch mehrere Außenstände eines seiner Freunde ohne dessen Vorwissen eincassirt und mitgenommen, worüber bereits Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft vorliegen soll.

— Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist gestern Mittag der hiesige Bankier Quellmalz auf der hiesigen Börse von einigen Detectives verhaftet worden. In Betreff der Veranlassung dazu verweisen wir auf eine Notiz in unserem gestrigen Blatte.

— In Camenz befindet sich seit einigen Tagen ein unbekannter geisteskranker Mann von übermittelter Statur, mit dunkelblondem Haar, rothem Schnurrbart, goldner Brille, ausgehender Jöer, dessen Leibwäsche P. K. lateinisch gestickt ist, in Verwahrung, aus welchem durchaus keine Auskunft über seine Persönlichkeit herauszubringen ist. Sollte einer unserer Leser über diese Person Auskunft zu geben im Stande sein, so möge er sich gefälligst an die Amtshauptmannschaft in Camenz wenden.

— Landtag. In Schlußberathung nahm die 2. Kammer gestern ohne jede erhebliche Debatte den Gesetzentwurf über die Landes-Immobiliar-Brandversicherungsanstalt mit den von der Kammer beschlossenen Abänderungen, nebst mehreren vom Abg. Grahl zur jetzigen Berathung gestellten Anträgen gegen eine Stimme an. — In der 1. Kammer, die vorgestern eine kurze Sitzung hielt, wurden in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer mehrere Positionen des Ausgabebudgets bewilligt, darunter 390,000 M. zur Vollendung der Neubauten und inneren Ausstattung der höheren Gewerbeschule zu Chemnitz. Diese Summe soll jedoch, dem von der Kammer angenommenen Grundsatz zufolge, nicht in das außerordentliche, sondern in das ordentliche Budget eingestellt werden. — Auf Antrag des Professor Dr. Fricke wurde eine Petition eines gewissen Klemich in Dresden auf Aufhebung des § 6 des Volksschulgesetzes, betreffend den confessionellen Unterricht, nicht auf sich beruhen gelassen, sondern wegen der in derselben enthaltenen Schmähungen der positiven Religion für unzulässig erklärt. Eine andere Petition Klemichs um Einführung des allgemeinen Wahlrechts bei den Landtagswahlen wurde einfach abgelehnt. Dagegen wurde eine Petition des Stadtraths und der Stadtverordneten zu Roßwein, in welcher gebeten wird, ein Landgericht dahin zu verlegen, der Regierung zur Kenntniß überwiesen.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 15. März c. unter Vorsitz des Hrn. Hofrath Ackermann und Mitanwesenheit des Hrn. Stadtrath Teucher. Es handelte sich zumeist nur um Bewilligungen von nicht bedeutenden Summen, die der Rath für Das und Jenes fordert und welche der Finanzausschuß sämmtlich empfahl, so daß die Tagesordnung schnell erledigt werden konnte. Doch die Schleusen der Redseligkeit, die sich oft ganz unerwartet da öffnen, wo man es gar nicht für möglich halten sollte, wurden auch heute mehrfach aufgezogen und z. Exp über die Anbringung eines Abortes und verschiedene bauliche Veränderungen in einer Schule mit einem Umstand besprochen, der hier umsomehr zwecklos erschien, als erstens Niemand einen bestimmten Antrag stellte und andererseits es sich einfach darum handelte, die postulirte Summe zu bewilligen, was auch schließlich nach langem Reden ebenso geschah, als ob gar nicht geredet worden wäre. In der dreistündigen Sitzung wurden dem Stadtrath nach den Gutachten des Finanzausschusses bewilligt: 9000 Mark für den Ausbau der Neustädter Gasfabrik und den Neubau der 3. Gasfabrik; 9616 Mark zur Verbindung einer Anzahl Endrohrstränge der neuen Wasserleitung mit den benachbarten Hauptrohren; 413 Mark für Zuleitung des Wassers in die 1. Gemeindeschule; 1824 Mark zur Errichtung einer Elementarklasse und Anstellung einer neuen Lehrkraft an der X. Bezirksschule; 5953 Mark als Berechnungsgeld für die Correction der Fußwege an der Bautznerstraße. Mit der Errichtung einer Feuerwache im Gewandhaus erklärt man sich einverstanden und bittet dabei den Stadtrath, bei Reuorganisation der Feuerwehr eine den Stadtbezirken entsprechendere Vertheilung der Feuerwachen eintreten zu lassen; genehmigt auch, daß das Gesuch der beiden Altstädter Logen um Erlaß von Kaufabgaben bezüglich des Logengrundstücks Ostraallee Nr. 8, berücksichtigt wird. Die vom Collegium beantragte Vermehrung der diesseitigen Mitgliederzahl des ständigen gemischten Ausschusses für öffentliche Gesundheitspflege ist vom Stadtrathe abgelehnt worden, wovon man unter dem „Ausdruck des Bedauerns" Kenntniß nimmt und es bei der betr. Mittheilung des Stadtraths und dem „Bedauern" bewenden läßt. Schließlich giebt man dem Stadtrathe zur Erwägung anheim, ob es nicht zweckmäßig sei, ein alle straßenpolizeilichen Vorschriften umfassendes Regulativ in Gemeinschaft mit der kgl. Polizeidirection zu erlassen. In Anbetracht der vorgerückten Zeit ward ein als dringend eingebrachter Antrag auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Ende 10 Uhr; folgte geheime Sitzung.

— Der Gewerbeverein hielt am 15. d. M. statt eines Stiftungsfestes einen sehr zahlreich besuchten Familienabend ab. Das Programm führte „Festouverture" von Lassen, „Ungarische Tänze, Nr. 5 und 6", von Brahms, „Steuermannslied und Matrosenchor" aus Wagner's „Holländer", „Friesassirtes Trompeten-Quintett", von der Mannsfeldt'schen Capelle in bekannter Vorzüglichkeit executirt, und Sololieder von Vereins-Mitgliedern mit verdientem Beifall vorgetragen. Besonders gefiel der gemischte Chor des Allgemeinen Turnvereins (Dirigent: Herr Lehrer Busch). Dem Comitee gebührt für die Ausstattung der diesjährigen Familienabende der beste Dank des Vereins. Am 31. März beabsichtigen die Sänger des Allgemeinen Turnvereins im Gewerbehause ein Concert zum Besten der Wassercalamitosen zu geben, wobei unter Anderem auch Anacker's „Bergmannsgruß" wieder zur Aufführung kommen wird.

— Zu Ehren des 25-jährigen Dienstjubiläums des Director der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft Herrn Hönack hatten sämmtliche im Dienst befindliche Schiffe, wie auch das Directionsgebäude vorgestern an der Terrasse geflaggt. Bei dem Passiren des Loschwitzer Hafens wurden die vorbeifahrenden Schiffe der Gesellschaft durch Böllerschüsse begrüßt. Eine Deputation der Beamten übergab früh Herrn Hönack in seiner auf der Schulgutstraße gelegenen Wohnung ein Ehrengeschenk, bestehend aus einem silbernen Pokal. Der Kopf desselben hat an seiner Außenseite vier Weinreben, welche am Anfange des Halses an Weintrauben anschließen. Die zwischen den Weinreben liegenden vier glatten Flächen waren mit dem Gott Neptun mit der Gabel, mit einem verschlungenen Anker und mit der Umschrift „16. März 1851 — 16. März 1876", sowie mit der Umschrift „Herrn Gustav Hönack, Director der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft, gewidmet von den Beamten der Gesellschaft" sinnreich geschmückt.

— Die Ueberführung der Falkenstraße über die Eisenbahn schreitet sehr langsam vorwärts, trotzdem man jetzt bis zum Ausgang des Streites mit dem Besitzer des Eckhauses der Falken- und Feldschlößchenstraße eine provisorische Mauer errichtet hat, und mit der Verfüllung auch so ziemlich fertig ist. Aber was noch weit mehr zu rügen ist, das ist die Langsamkeit, mit der man städtischer Seits mit der Verbreiterung des kurzen Stückes der Falkenstraße von der Brücke ab bis zum Feldschlößchen vorgeht. Bereits Anfang vorigen Herbstes wurde der Bau und die Bausumme von den Stadtverordneten genehmigt und es lag also durchaus nichts mehr vor, mit dem Bau vorwärts zu gehen, grade jetzt, wo des Brückenbaues wegen die Straße so wie so gesperrt ist. Aber nach alter Erfahrung, analog anderer Bauten, muß nun erst die Brücke fertig werden und dann wird die Straße noch einmal gesperrt wegen der Verbreiterung. Wollte man sich auch hierüber beruhigen, so bleibt es aber geradezu unverantwortlich, daß die eine Reihe der schönen, kräftigen Kastanienbäume noch nicht versetzt wurde. Das konnte bereits vorigen Herbst oder in der jetzt günstigen Zeit geschehen, aber da wartet man gewiß wieder bis zum Sommer, wo dann dieselben siechen und kränkeln, oder gar nicht fortkommen, so daß die schönen Bäume dann ebenso dastehen, wie voriges Jahr die Alpenbäume an der Weißeritz, welche ein Friedrichstädter Bürger nicht mit Unrecht mit alten Staubbesen verglich.

— Vorgestern war ein ehrsamer Fleischhauer im Begriff, mit seinem Kordwägelchen von der Altstadt aus über die hiesige